



Misereor Hungertuch 1982, Haiti (www.misereor.de)

Alles ist anders

Wie anders doch alles geworden ist: Nach den Faschingsferien habe ich zusammen mit meinen Konfirmanden das Hungertuch aus Haiti genau betrachtet, das im Gemeindezentrum hängt. Wir haben über die letzte Wegstrecke Jesu geredet um die es in diesen Tagen jetzt geht:

Einzug in Jerusalem, letztes Abendmahl, Garten Gethsemane, Kreuzigung. Die Konfirmanden haben überlegt, welche Station ihnen am nächsten ist: Dass man von Freunden im Stich gelassen wird oder einsam ist oder wie schnell die Stimmung kippen kann. Schon hatte ich Faden geschlagen für die nächste Konfirmandenstunde, wollte über Auferstehung reden, dann Konfirmation; auch der Elternabend stand an.

Doch dann plötzlich: Alles ist anders. Nichts geht mehr. Kein Jugendkreuzweg, keine Konfirmandenübernachtung in der Veitskirche. Kein schöner Abendgottesdienst im Gemeindezentrum an Gründonnerstag mit Abendmahl an Tischen: Beisammen sitzen in Tischgruppen, miteinander singen, beten, feiern und eben auch sich stärken. Zeichenhaft mit Brot und Wein oder Saft, aber auch mit größeren Brotstücken, leckeren Aufstrichen. Und nach dem „Amen“ einfach noch beieinanderbleiben, essen, reden, Gemeinschaft erleben. Das alles darf nun nicht mehr sein. Auch kein Familienfest mehr, nicht einfach die Großeltern besuchen über die Ostertage.

Alles ist anders. Es macht traurig. Wir merken, was fehlt. Fernsehgottesdienste und Textandachten aus dem Internet können dieses gemeinsame Feiern im Gottesdienst und beim Abendmahl nicht ersetzen.

Und doch ist Ostern

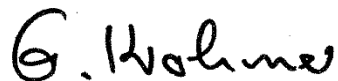
„Christus ist auferstanden. Er hat die Todesmächte besiegt“. Das feiern wir an Ostern.

Das Hungertuch aus Haiti zeigt Schlimmes und Schönes: Unten dunkle Flut und Dinge, die Menschen Angst machen. Oben ein blauer Himmel und ein großer Regenbogen, wie er gerade in vielen Fenstern hängt, von Kinderhand gemalt. Der Regenbogen, ein Zeichen des Bundes Gottes mit den Menschen, der uns Zukunft verheißt. In der Mitte des Hungertuchs hängt Jesus wie am Kreuz. Aber das Kreuz ist ein Baum, aus dem oben Früchte herauswachsen. Wenn man genau hinschaut, sieht man: In jeder kleinen Szene ist Jesus mit dabei: als Folteropfer, im Boot mit den Jüngern, am Tisch mit verschiedenen Menschen oder die Hände segnend über die Erde ausgebreitet.

Jesus Christus ist mittendrin, in allem. Und es gibt ein Danach. „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden“, sagt Jesus. Wir leben in Hoffnung, dass es überwunden sein wird. Und im Vertrauen, dass Jesus bei uns ist, in jeder Situation.

Frohe Ostern!

wünscht Ihre Pfarrerin



1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

6. Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

(EG 97)